



Wa(h)l in Sicht

Auf dem Foto von links: Wolfgang Grader, Ursula Sowa, Sarah Eisenberger, Luca Rosenheimer und Walli

Foto: Thomas Ochs

Wählen! Wer wen wie warum? - Kleines Wahl-Einmaleins - Teil 1

Im Bayerischen Landtag sind grundsätzlich 180 Abgeordnete vertreten. Sie werden in den sieben bayerischen Regierungsbezirken (= Wahlkreise) gewählt. In Oberfranken wählt man insgesamt 16 Landtagsmandate. Die eine Hälfte geht an die Direktkandidat:innen in den acht Stimmkreisen, die andere Hälfte an die Parteilisten.

Jede:r Wähler:in hat also zwei Stimmen. Mit der Erststimme wird ein:e Kandidat:in gewählt, der:die im Stimmkreis für das Direktmandat kandidiert, z.B. Ursula Sowa im Stimmkreis 402 Bamberg-Stadt oder Luca Rosenheimer im Stimmkreis 401 Bamberg-Land. Mit der Zweitstimme hingegen wählt man eine Parteiliste, die auf Wahlkreis-Ebene aufgestellt wurde. Alle oberfränkischen grünen Kandidat:innen (die Direktkandidat:innen ebenso wie die reinen Listenkandidat:innen) tum-

meln sich also auf der Oberfranken-Liste von Bündnis 90/Die Grünen.

Für die Sitzverteilung im Bayerischen Landtag werden alle Stimmen gezählt – alle Erststimmen und alle Zweitstimmen. (Das ist anders als bei der Bundestagswahl, wo nur die Zweitstimmen über die prozentuale Zusammensetzung des Bundestags entscheiden!) Wichtig deshalb: **Mit Erst- und Zweitstimme GRÜN wählen!**

Aus diesen Gesamtstimmen wird errechnet, wie viele Sitze jeder Partei im Regierungsbezirk/Wahlkreis zustehen. Diese Mandate werden zunächst an die Direktkandidat:innen vergeben, die einen Stimmkreis gewonnen haben. Die übrigen einer Partei zustehenden Sitze werden dann an die Listenkandidat:innen verteilt (siehe hierzu auch Seite 6, „Kleines Wahl-Einmaleins – Teil 2“). Auch wenn eine Partei in einem Regierungsbezirk mehr Di-

rektmandate gewonnen hat als ihr nach dem Gesamtstimmenergebnis zustehen würden, bekommen dennoch alle gewählten Direktkandidat:innen ihr Mandat. Diese Überhangmandate werden durch Ausgleichsmandate bei den anderen Parteien ausgeglichen, so dass das prozentuale Kräfteverhältnis am Ende wieder stimmt. So hat der Landtag in der Regel mehr als 180 Abgeordnete.

Eine Partei, die mit ihren Gesamtstimmen in ganz Bayern nicht über 5 Prozent kommt, zieht nicht in den Landtag ein.

Dasselbe Wahlsystem gilt für den Bezirkstag auf Bezirksebene. Auch hier gilt also: Wer GRÜN stark machen will, muss mit beiden Stimmen GRÜN wählen!!! sys



Erklärvideo: <https://gruenlink.de/2o8v>



<https://www.briefwahl-beantragen.de/Bayern>



Am Wahltag nicht zuhause, krank oder mit wichtigen anderen Angelegenheiten beschäftigt? Kein Problem, dafür gibt's die Briefwahl. Heutzutage kann man die Wahlunterlagen auf drei Wegen beantragen: Per Post am besten mit dem Formular, das man mit der Wahlbenachrichtigung bekommt (ca. 6 Wochen vor der Wahl), oder per Mail an die Gemeinde, oder über ein Online-System.

Wie und wo Sie in Ihrer Gemeinde am besten Briefwahl beantragen können, finden Sie hier:

Stimmkreis 401 Bamberg-Land: Gemeinden Altendorf, Breitengüßbach, Buttenheim, Frensdorf, Heiligenstadt, Hirschaid, Kemmern, Litzendorf, Memmelsdorf, Pettstadt, Pommersfelden, Rattelsdorf, Scheßlitz, Schlüsselfeld, Strullendorf, Zapfen- dorf sowie Verwaltungsgemeinschaften Baunach, Burgebrach, Ebrach, Steinfeld.

Stimmkreis 402 Bamberg-Stadt: Stadt Bamberg, Gemeinden Bischberg, Gundelsheim, Hallstadt, Oberhaid, Stegaurach, Walsdorf, Viereth-Trunstadt sowie Verwaltungsgemeinschaft Lisberg.

Am 08.10.23 GRÜN wählen

Schwerpunkte aus dem Bezirkstagswahlprogramm

Bildung und Kultur

Bei der Kulturförderung wollen wir hin zur Verstetigung mit dauerhafter Förderung von Kulturinstitutionen. In der eigenen Zuständigkeit des Bezirks wollen wir die Fördermöglichkeiten bewerben, Entscheidungsprozesse transparent gestalten und die Aufbringung von Eigenmittelanteilen für die freie Szene flexibler gestalten.

Gute Pflege in den Bezirken

Wir wollen pflegende Angehörige spürbar entlasten, indem wir mehr Kurzzeitpflegeplätze sowie Tages- und Nachtpflegeplätze errichten. Zusätzlich fordern wir alternative Wohnformen, bei denen sich alle Generationen durch ein gegenseitiges Miteinander im täglichen Leben begleiten und unterstützen können.

gruene-oberfranken.de/wahlen-ofr/bezirkswahl-2023/



Ihr Kind braucht Schulbegleitung, weil es eine Behinderung hat? Sie waren schon mal Patientin im Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg? Sie haben dem Konzert des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken am Osterwochenende in der Konzerthalle gelauscht? Oder Sie haben das Mähdrescher-Fahren in der Landmaschinenschule in Bayreuth gelernt?

Dann sind Sie – vielleicht ja unwissend – mit dem Bezirk Oberfranken bzw. einer seiner Einrichtungen direkt in Kontakt gekommen.

Der Bezirk, übernimmt zahlreiche



Die Lebenshilfe-Werkstätten in Bamberg bieten Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze für selbständiges Arbeiten in einem geschützten Rahmen. Von der Schreinerei bis zur Herstellung von Kfz-Schildern ist einiges möglich. Viele der dort Beschäftigten arbeiten in Teilzeit, mit Nachteilen bei der Vergütung. Der Bezirkstag hat kürzlich hier bessere Konditionen für Teilzeitbeschäftigung geschaffen.
Foto: Schilderwerkstatt in der Moosstraße in Bamberg (sys)

Aufgaben: im medizinischen Bereich, für Menschen mit Behinderungen und mit psychischen Erkrankungen, in der Jugendförderung sowie in Kultur, Landwirtschaft und Fischerei. Mehrere tausend Mitarbeiter:innen hat der Bezirk in seiner Verwaltung und vor allem in den vom Bezirk unterhaltenen Einrichtungen. Der Bezirkstag entscheidet über all diese Aufgaben und die Verwendung der Bezirksfinanzen, um sie umzusetzen. Er besteht aus regulär 16 Mitgliedern und arbeitet in Ausschüssen.

Einrichtungen des Bezirks sind beispielsweise mehrere Krankenhäuser, teilweise mit Tageskliniken, psychiatrischen Ambulanzen, Wohnheim usw. sowie zwei Fachschulen für Pflegekräfte.

Der Bezirk betreibt landwirtschaftliche Lehnanstalten in Bayreuth für Landwirt:innen und Gärtner:innen oder die Lehnanstalt für Fischerei in Aufseß. In der Klinikschule Oberfranken werden schulpflichtige Kinder unterrichtet, die krankheitsbedingt nicht am Unterricht ihrer Stammschule teilnehmen können. Im Haus Marteau in Lichtenberg, Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken, werden junge Musiktalente gefördert.

Gibt es einen Unterschied zwischen Bezirk Oberfranken und Regierung von Oberfranken?

Ja, sogar ganz grundlegend. Was bei beiden allerdings genau deckungsgleich ist, ist der örtliche Wirkungskreis, eben Oberfranken.

Der Bezirk Oberfranken ist eine kommunale Gebietskörperschaft, so wie es Landkreise/Städte und Gemeinden sind, und Teil der kommunalen Selbstverwaltung. Die sieben Bezirke in Bayern werden oft auch als dritte kommunale Ebene bezeichnet. Der Bezirk kann in seinem Aufgabenfeld Entscheidungen treffen,

Jugendarbeit und Jugendpolitik

Kinder und Jugendliche müssen im Sinne echter Beteiligung auf allen politischen Ebenen verstärkt in Entscheidungsprozesse einbezogen werden – denn es geht um ihre Zukunft. Wir wollen Jugendarbeit angemessen ausstatten, denn sie bietet einen geschützten Raum, wo Kinder und Jugendliche selbstorganisiert, selbstbestimmt und selbstwirksam Beteiligungs- und Gestaltungsprozesse einüben können.

Seelische Gesundheit

Wir werden die Finanzierung der psychiatrischen Kliniken gemeinsam mit Bund und Land verbessern. Psychiatrische Versorgung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene darf nicht weniger wichtig sein als die Versorgung körperlicher Erkrankungen.

Barrieren: NEIN DANKE!

Sind wir inklusiv? Um diese zentrale Frage geht es beim Inklusionscheck. Ob beim Thema Bauen, bei Veranstaltungen oder bei solch einfachen Dingen wie einem Spielplatz: Mit dem Inklusionscheck werden wir sicherstellen, dass alle zukünftigen Beschlüsse im Bezirkstag förderlich für Inklusion sind. Mit dem Inklusionscheck sensibilisieren wir, erkennen im Vorfeld Barrieren und können Inklusion aktiv vorantreiben.

Schwerpunkte zusammengefasst von Sarah Eisenberger.

Psychiatriekliniken, Pflegeheimkosten und Fischerei

Was macht eigentlich der Bezirkstag, dieses kaum bekannte Wesen?



Seit 2021 vergibt der Bezirk Denkmalpflegepreise, um Hauseigentümer:innen für den vorbildlichen Erhalt historischer Häuser zu ehren. Im vergangenen Jahr wurde damit die Sanierung des Anwesens Concordiastraße 11 (der so genannte „Riegelhof“) in Bamberg gewürdigt, das Preisgeld betrug 5000 Euro.
Fotos: Fluss- und Straßenseite (sys)



Der Bezirk übernimmt außerdem z.B. Pflegeheimkosten für alte Menschen mit geringem Einkommen, bietet „Eingliederungshilfe“ für Menschen mit Behinderung, finanziert Frühförderung und unterstützt bei Teilhabe am gesellschaftli-

chen Leben. Die Suchtberatung der freien Träger wird finanziell größtenteils vom Bezirk getragen, so etwa auch die SkF-Beratungsstelle in der Schwarzenbergstraße in Bamberg.
sys

fen, er gibt sich einen eigenen Haushalt und führt klar definierte kommunale Aufgaben aus. Sein oberstes Organ ist der demokratisch gewählte Bezirkstag. Dieser wiederum wählt aus seinen Reihen eine:n Bezirkstagspräsident:in als Spitze der Bezirksverwaltung.

Im Gegensatz dazu ist die Regierung von Oberfranken eine rein ausführende Behörde der bayerischen Staatsverwaltung – und zwar in der Mitte zwischen den Ministerien auf Landesebene und

den Landratsämtern/Rathäusern auf kommunaler Ebene. Sie führt also Verwaltungshandeln aus, das seinen Ursprung in München hat. So betreibt beispielsweise die Regierung Oberfranken das Ankerzentrum in Bamberg im Auftrag der bayerischen Staatsregierung, weil für die Unterbringung von Geflüchteten der Freistaat zuständig ist. Der Regierung steht ein:e Regierungspräsident:in vor, der:die von der bayerischen Staatsregierung ernannt wird.
sys

Aus dem Wahlprogramm zum Landtag

☀️ Wir machen Klimaschutz zum Gewinn für alle.

☀️ Wir geben der Windkraft endlich wieder ein Zuhause in Bayern und versechsfachen die Windstromproduktion auf 30 Milliarden Kilowattstunden bis zum Jahr 2030.

☀️ Wir sorgen für eine neue Balance des „Schützens und Nützens“.

☀️ Wir wollen das bundesweite 49-Euro-Ticket mit einem Klimaticket Bayern für 29 Euro monatlich weiterentwickeln, mit dem der Nahverkehr bayernweit genutzt werden kann.

☀️ Wir stellen konkret die bayerische Wirtschaftsförderung in Höhe von rund einer Milliarde Euro jährlich konsequent auf Klimaneutralität um.

☀️ Wir senken das Wahlalter für Kommunal-, Bezirks- und Landtagswahlen sowie für Volks- und Bürgerbegehren und -entscheidungen im ersten Schritt auf 16 Jahre herab.

☀️ Wir geben allen jungen Menschen in Bayern eine Ausbildungsplatzgarantie – unabhängig von ihrer sozialen oder regionalen Herkunft und Behinderung sowie unabhängig von konjunkturellen Schwankungen.

☀️ Wir schaffen bis spätestens Ende 2027 im Steigerwald den dritten Nationalpark für Bayern, und wir setzen uns für weitere Schutzgebiete und Wildnisgebiete anhand wissenschaftlicher Kriterien ein. Buchenwälder, Moore, Fluss- und Auwälder sowie der alpine Raum (z.B. das Ammergebirge) gehören zu den besonders schützenswerten Lebensräumen.

☀️ Wir erhöhen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Bayern von aktuell 3,41 auf 4 Prozent des BIP.

☀️ Wir beschleunigen den Ausbau von schnellem Glasfaser-Internet mit Gigabit-Geschwindigkeit in jedes Haus und zeitgemäßem Mobilfunk ohne Funklöcher.

Auszüge zusammengestellt von Luca Rosenheimer.

<https://www.gruene-bayern.de/landtagswahl2023/>

Sperrstunde, Schallschutz und Schulsystem

Jede:r kennt den Bayerischen Landtag, aber was macht der eigentlich?

Über Jahre war Bayern der große Bremsen bei der Windenergie und füllte mit seiner 10H-Regelung die Schlagzeilen der gesamten Bundesrepublik. 10H – diese Neuregelung in der Bayerischen Bauordnung hatte der Landtag mit CSU-Mehrheit 2014 beschlossen. Sie besagt, dass in Bayern Windräder nur dann gebaut werden dürfen, wenn sie von der nächsten Wohnbebauung einen Mindestabstand in der zehnfachen Gesamthöhe des Windrads haben. Diese Regelung war überhaupt erst durch eine Öffnungsklausel für die Bundesländer möglich geworden, die der Bundestag ins Baugesetzbuch geschrieben hatte. In Bayern wurde so die deutschlandweit strengste Abstandsregel für Windkraft möglich.

Freilich konnten auch weiterhin Kommunen für ihr Gemeindegebiet per Bebauungsplan ein Windrad genehmigen, aber nach 2014 war das so gut wie nicht der Fall. Der Landtag als bayerischer Gesetzgeber sorgte also dafür, dass seither der Ausbau der Windkraft in Bayern so gut wie zum Erliegen kam. Mit dem Wind-an-Land-Gesetz der Berliner Ampelregierung wurde die Verhinderungspolitik in München inzwischen gestoppt. Die 10H-Regelung wird bald bedeutungslos sein.

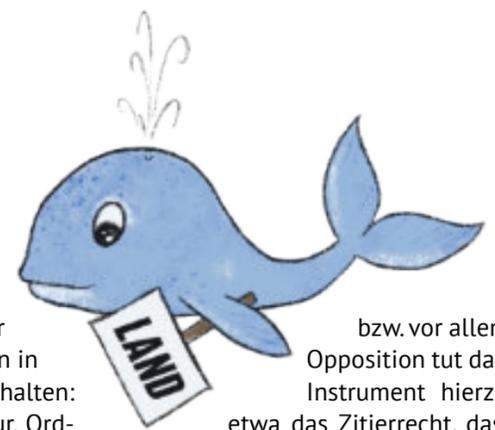
Das Beispiel zeigt aber, wie verflochten die Politik von Bund, Ländern und Kommunen ist – und wie wirkmächtig Entscheidungen eines Landesparlaments sein können.

Nicht nur Baupolitik und Raumordnung gehören zu den Kompetenzen des Bayerischen Landtags und der anderen Parlamente in anderen Bundesländern, auch bei Straßenverkehr und Abfallwirtschaft, bei Vereins-, Arbeits- oder Lebensmittelrecht sind sie beteiligt. Und

bestimmte Bereiche sind gar ausschließlich den Gesetzgebern in den Bundesländern vorbehalten: Schulsystem, Bildung und Kultur, Ordnungsrecht, Denkmalschutz, Hochschulen, Gaststättenrecht, Ladenschluss, Kommunalwesen u.a.

In diesen Bereichen also ist der Bayerische Landtag als Gesetzgeber tätig, ganz ähnlich wie sein Pendant im Bund, der Bundestag. Ein Gesetzesakt des Landtags ist auch der Haushalt des Freistaats, in dem die gesamten bayerischen Finanzen beschlossen werden.

Außerdem wählt der Landtag den:die Ministerpräsident:in und bestätigt dessen Minister:innen, also die Regierungsmitglieder bzw. das Kabinett. Auch das ist eine Parallele zum Bundeskanzler, der ebenfalls vom Bundestag gewählt wird. Und der Landtag übt danach die Kontrolle über die Staatsregierung aus,



bzw. vor allem die Opposition tut das. Ein Instrument hierzu ist etwa das Zitierrecht, das bedeutet, dass der Landtag Regierungsmitglieder vor den Landtag oder vor Ausschüsse zitieren und zu einer Sache befragen kann. Oder das Einsetzen von Untersuchungsausschüssen. In Bayern liefen in der aktuellen Wahlperiode vier Untersuchungsausschüsse: Maskendeals, Ausbau Münchner S-Bahn/Stammstrecke, Zukunftsmuseum Nürnberg, NSU.

Anders als im Bundestag gibt es im Landtag jedoch nicht die Möglichkeit eines Misstrauensvotums zur Abwahl des:der Ministerpräsident:in – hier besteht nur der Weg einer Anklage vor dem Verfassungsgerichtshof.

sys



Ab dem Schuljahr 2026/27 haben Grundschul Kinder (beginnend mit dem Erstklassjahrgang) einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Alle Grundschulen müssen sich dafür fit machen. Vom Bund gibt es Fördermittel aus dem „Investitionsprogramm Ganztagsausbau“. Doch der Freistaat Bayern ruft nicht annähernd die Menge an Förderung ab, die den bayerischen Schulen zustehen würde. Die Grünen im Bayerischen Landtag haben das mehrfach kritisiert und angemahnt.
Foto: Luitpoldschule, Grundschule in Bamberg (sys)

Seit März 2023 ist der Landkreis Bamberg offiziell Öko-Modellregion und erhält für das Projektmanagement eine 75%-Förderung aus Mitteln, die der Bayerische Landtag in einem Förderprogramm zur Verfügung stellt. Bayernweit gibt es 35 Öko-Modellregionen. Ihr Ziel ist es, regionale Bio-Produkte in der Direktvermarktung, in Handel, Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung zu fördern. Ziele, auf die grüne Politik seit langem hinarbeitet. Foto: Genusstag der Region Bamberg und Kreiserntedankfest 2019 in Scheßlitz (Thomas Ochs)

„Wir müssen unsere Demokratie vor rechtem Gedankengut schützen“

Es ist nicht der gemütlichste Ort, wo wir uns mit Ursula Sowa und Luca Rosenheimer treffen, die in den Stimmkreisen Bamberg-Stadt und Bamberg-Land für den Bayerischen Landtag kandidieren. Sie haben explizit diesen Ort ausgesucht, beide unisono, denn schon der Ort des Gesprächs ist ein politisches Statement. Der Bahnhof. Er steht für öffentlichen Verkehr, zukunftsfähigen Verkehr also, für die Verbindung von Stadt und Landkreis. Er ist der „Dreh- und Angelpunkt für klimagerechte Mobilität“, wie Rosenheimer sagt, und natürlich gehören dazu auch nicht nur Züge. Sondern auch Fahrräder, wo wir an wilden



Abstellflächen im Laufe unseres Spaziergangs über das Bahnhofsareal vorbeikommen, Car-Sharing – wie aufs Stichwort fährt ein „mei audio“ vorbei – und Busse und natürlich Zufußgehende, die am unattraktiven Bahnhofsvorplatz wenig Freude haben. Der gesamte Nahverkehr muss sich verbessern, in Bamberg und Bayern – eine alte grüne Kernforderung, die natürlich auch Sowa und Rosenheimer stark vertreten.

Der „eiserne Wille“ zum ÖPNV

Beide sind selbst oft am Bahnhof. Ursula Sowa erledigt alle ihre Fahrten nach München mit der Bahn, bei Terminen in Oberfranken nimmt sie häufig ihr E-Bike im Zug mit. Ihren Auto-Führerschein hat sie seit Jahrzehnten nicht mehr benutzt. Luca Rosenheimer hat den Führerschein erst gar nicht gemacht. Er gehört einer Generation an, in der das eigene Auto mit 18 nicht mehr bei allen der große Meilenstein ist. Beide kennen die Malaisen der Bahn, Verspätungen, defekte Toiletten, nicht funktionie-

rende Aufzüge, „wo ich dann immer andere Fahrgäste bitten muss, mir mit dem E-Bike zu helfen“, sagt Sowa. Und dennoch: Beide schwören auf die Bahn, auf den ÖPNV – „aus Überzeugung“, wie sie beide sagen. „Manchmal braucht man schon einen eisernen Willen dafür“, sagt Rosenheimer, aber hoffentlich ändere sich das, „daran arbeiten wir.“

Und während wir uns an Gleis 1 unterhalten, rattern Güterzüge mit ohrenbetäubendem Lärm durch den Bahnhof. „Auch was neues“, weiß Sowa, „wegen dem Bahnausbau. Die werden auch in Zukunft auf Gleis 1 durchfahren, deshalb soll hier eine Lärmschutzwand gebaut werden.“ Die wird auch nötig sein... man möchte sich schier die Ohren zuhalten.

Der Lärm passt irgendwie zur Frage: Bringt der Rechtspopulismus unsere Demokratie in Gefahr? Luca Rosenheimers kräftige Stimme übertönt das Gleisgetöse. Dafür muss er ganz offensichtlich nicht viel Mühe aufbringen, allein schon des Themas wegen. Da bricht sich politische Leidenschaft sprichwörtlich Bahn. Der junge Grünen-Politiker ist „in großer Sorge“, wie er sagt. Ein mehrheitlich gewählter AfD-Landrat in Sonneberg, also genau aus dem erwiesenen rechtsextremen Landesverband Thüringen – das war womöglich ein Dammbbruch. „Die demokratischen Parteien müssen gemeinsam für die Demokratie mobilisieren und sie müssen sich konsequent gegen Rechts abgrenzen“, fordert er. Man dürfe jetzt nicht zusehen und das laufen lassen.

Dass dieser junge Mann für die Demokratie brennt,

„Wir dürfen nicht Angst vor Beteiligung haben, wir müssen Angst vor Nichtbeteiligung haben.“

Luca Rosenheimer

nimmt man ihm ab. Aktuell engagiert er sich für die Initiative „Vote 16“, die das Wahlalter ab 16 Jahren in Bayern fordert. Auch darin sieht er einen Kampf gegen Politikverdrossenheit gerade bei jungen Leuten, die (noch) nicht mitreden und mitentscheiden dürfen. „Wir dürfen nicht Angst vor Beteiligung haben, wir müssen Angst vor Nicht-Beteiligung haben“, warnt er.

Luca Rosenheimer

24 Jahre

Student für Mittelschullehramt

Kreisvorsitzender Bündnis90/Die Grünen Bamberg-Land & Bezirksvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen Oberfranken

- Das finde ich schön an Politik: Engagierte Menschen, die sich für unsere Gesellschaft einbringen und unsere Zukunft positiv mitgestalten wollen.
- Das finde ich doof an Politik: Wenn manche Prozesse zu lange dauern, gerade beim Klimaschutz, wo wir akuten Handlungsbedarf haben und dafür viel zu wenig passiert.
- Wenn keine Politik, dann: Zeit mit Freund:innen verbringen, ob bei einem Bier oder einem entspannten Abend vor der Konsole; außerdem lesen und liebend gerne Dokumentationen schauen.

Die g9Z sprach mit den beiden Bamberger Direktkandidierenden Ursula Sowa und Luca Rosenheimer über Leidenschaft im Kampf gegen Rechts, überzeugtes Bahnfahren, Söders Vorliebe für Leberkäsemmeln zur Unzeit und über Klimaschutz durch Solarpflicht und den Gebäudetyp E.



Der junge Aktivist

Mit erst 24 Jahren hat Rosenheimer schon einiges an politischem Engagement vorzuweisen. 2015 wurde er in der Geflüchtetenhilfe aktiv, da war er noch im oberbayerischen Germering in der Schule. Er demonstrierte regelmäßig gegen Pegida. Als er 2018 nach Bamberg kam, war er Mitbegründer einer neuen Generation der Grünen Jugend, dann baute er „Fridays for Future“ in Bamberg mit auf und war zeitweise Hauptorganisator des neu gegründeten Bamberger Klimaschutzbündnisses. Nachdrücklich engagiert er sich auch für den Nationalpark Steigerwald. Würde er sich als Aktivist bezeichnen? Rosenheimer antwortet mit einem klaren „Ja!“. Und sich irgendwo festkleben, würde er das auch? „Nein“, auch diese Antwort kommt schnell und entschieden.

Die erfahrene Politikerin

Die Parteikollegin an seiner Seite kommt genau von der anderen Seite des Altersspektrums. Ursula Sowa ist 66 Jahre alt. Ihre politische Karriere hat schon viele Stadien durchlaufen: eine Periode im Bundestag in Zeiten der rot-grünen Bundesregierung, Jahrzehnte im Bamberger Stadtrat, und jetzt steuert sie auf die Fortsetzung ihres Landtagsmandats zu, das sie seit fünf Jahren inne hat. Man könnte sagen, sie ist mit allen Wassern gewaschen.

Mit Rechtspopulisten von der AfD sitzt sie im Landtag. Wie ist da ihre Erfahrung? „Oft würde ich mir wünschen, die Bürgerinnen und Bürger würden die Protokolle der Landtagssitzungen lesen. Da ist deren rechtes Gedankengut schwarz auf weiß niedergeschrieben.“ Aber sie wisse auch, dass diese Politiker:innen sich im alltäglichen Umgang „wie du und ich“ geben. „Sie haben zwei Gesichter“, sagt Sowa. Die Grünen-Politikerin plädiert dennoch unverdrossen für Sachlichkeit und nüchterne Auseinandersetzung. Und sie ist sich mit ihrem jüngeren Kollegen einig, wenn sie fordert: „Bildung, Bildung, Bildung!“ Beide hatten Aufklärung und Faktentreue für zentral, wenn es darum geht, eine gute demokratische Kultur aufrecht zu erhalten, die konstruktive Debatten garantiert. Und Ro-

senheimer betont: „Demokratie ist kein Dienstleistungsservice. Sie braucht uns alle als Demokratinnen und Demokraten.“

Dass Politiker:innen aus der CSU ein gefährliches Spiel treiben, indem sie sich rechtspopulistische Tendenzen aneignen, kritisiert Luca Rosenheimer energisch, man merkt ihm den Zorn an. „Söder bahnt rechten Kräften den Weg, er normalisiert ihre Sprüche – das darf man nicht tun.“ Kann man dann mit so jemand überhaupt in eine Koalition gehen, gesetzt den Fall, das Wahlergebnis im Oktober würde den Grünen diese Möglichkeit eröffnen? In Bezug auf Söder sind beide erstaunlich ablehnend. Eine Regierungsbeteiligung mit Konservativen können

„Wir sind regierungsfähig und wir haben das richtige Werkzeug.“ Ursula Sowa

sie sich zwar grundsätzlich vorstellen – „natürlich nicht zu jedem Preis“ – aber der Name Söder löst mehr als Zurückhaltung aus.

Söder verkörpert Hybris der CSU

Bei Ursula Sowa hat die grundsätzliche Skepsis auch einen aktuellen Anlass. Sie vertrat ihre grüne Fraktion im Untersuchungsausschuss zum Nürnberger Zukunftsmuseum, dessen Finanzierung komplett aus dem Ruder gelaufen war. Nachgeforscht wurde auch zur Verstrickung von Markus Söder, der aus Nürnberg stammt und damals als Heimatminister seine Finger im Spiel hatte. Bei der Befragung als Zeuge habe sich der Ministerpräsident den Untersuchungsausschussmitgliedern gegenüber respektlos und brüskierend verhalten, berichtet Sowa, noch immer bestürzt. „Er hat in seinem Stuhl gelümmelt, Gummibärchen gekaut und mitten in der Sitzung eine Leberkäsemmel gegessen. Er wollte offenbar demonstrieren, was er von den Fragen und den Fragenden hält. Obwohl sich hier ein demokratisches Gremium sehr sachlich mit sehr massiven und substantiellen Vorwürfen auseinandergesetzt hat.“ Dieses Verhalten sei leider nicht singulär

und stehe beispielhaft für die Hybris einer Partei, die seit Jahrzehnten Bayern als ihren Hofstaat betrachte.

Ein Wechsel ist also dringend nötig in Bayern, da sind sich Sowa und Rosenheimer einig. Am besten ohne CSU, zur Not auch mit. „Wir sind regierungsfähig“, ist die Grünen-Politikerin überzeugt, „und wir haben das richtige Werkzeug.“ Sie meint, dass sich die von der bayerischen Staatsregierung genannten Ziele auf dem Papier oft gut lesen. „Aber die Umsetzung fehlt dann völlig oder gerät nur halbherzig.“ Als Beispiel nennt sie die Solarpflicht, die in Bayern nur in Gewerbegebieten gilt. „Das bringt nicht viel. Meine Fraktion hätte die Pflicht zu Photovoltaik für alle Dächer von Neubauten und Sanierungen eingeführt, egal wo sie stehen.“ Ähnlich sieht sie es beim Ganztagsausbau an Schulen oder bei den bayerischen Restriktionen im Bereich Einwanderung und Asyl. Auch das lange Festhalten an der 10H-Abstandsregel für Windräder nennt Luca Rosenheimer als Beispiel dafür, dass die CSU in der Vergangenheit festhängt. Erst die Ampel-Regierung in Berlin habe das endgültige Aus für 10H inzwischen vorprogrammiert.

Sowa als amtierende Landtagsabgeordnete hat persönlich noch einiges vor, was sie zu ihrer erneuten Kandidatur bewegt. „Gerne würde ich noch die Ernte von dem einfahren, was ich in Gang gesetzt habe.“ Dass das auch aus der Opposition heraus gelingen kann, mag erstaunen, ist aber so, versichert sie. Die Schulbaurichtlinien befinden sich z.B. in Änderung – und dabei hat sich die

baupolitische Sprecherin der Grünen Fraktion massiv eingebracht. „Auf fachlicher Ebene und in den Ausschüssen – fernab der Öffentlichkeit – kann man durchaus etwas bewegen“, sagt Sowa und schwärmt etwa vom „Gebäudetyp E“, den sie in der neuen Bayerischen Bauordnung verankern will. Dabei geht es um die Möglichkeit, Gebäude auch außerhalb der vielfältigen Zwänge von zahllosen DIN-Normen zu bauen. „Das wäre ein großer Schritt hin zu mehr Klimaschutz beim Bauen und würde schnelleren und kostengünstigeren Wohnungsbau ermöglichen.“ Also noch viel zu tun, Frau Sowa? „Ja, unbedingt“ kommt es etwas verschmitzt und mit leuchtenden Augen zurück.

Persönliche Gegenpole – aber auf einer grünen Linie

Sie wären beide wohl ein gutes Gespann aus Bamberg in München. Der groß gewachsene Luca Rosenheimer, neben



dem Ursula Sowa immer mal wieder vom Fotografen am Bahnhof auf eine Stufe hinauf kommandiert wird, damit die Fotos mehr „auf Augenhöhe geraten“. Dann lachen die beiden. Denn inhaltlich und persönlich ist Augenhöhe kein Problem zwischen ihnen, obwohl sie doch so unterschiedlich scheinen: der junge Mann einer neuen Politik-Generation, der frischen Wind mitbringt, und die schon etwas ältere Frau, die auf jahrelanger Erfahrung aufbauen kann und eine allerdings nicht weniger frische Agenda verfolgt. Beide sehen genau das als Vorteil, wollen sich ergänzen, halten eine gesunde Mischung verschiedener Menschen für die beste Variante einer künftigen grünen Landtagsfraktion. Im Wahlkampf wollen sie als Team aktiv sein, auch als Team aus Stadt und Landkreis. Denn hier ist „mehr Kooperation angesagt, wofür wir Grüne den Weg weisen wollen“, sagen Sowa und Rosenheimer. Grüne Programmatik scheint für beide dafür eine stabile Basis zu sein.

Mit den Kandidierenden am Bahnhof waren Sylvia Schaible (Text) und Thomas Ochs (Fotos).



Ursula Sowa

66 Jahre

Landtagsabgeordnete, Architektin

Stadträtin Grünes Bamberg

- Das finde ich schön an Politik: Als Landtagsabgeordnete die Chance zu haben, nicht nur zu kritisieren, sondern Lösungen zu finden: Gesetzesentwürfe, Förderbedingungen, Bewusstseinsbildung in allen Facetten.
- Das finde ich doof an Politik: Unsachliches Gezeter – es kostet Zeit und Nerven und vor allem Kraft; allerdings positiv daran: es schult und verhindert Übermut.
- Wenn keine Politik, dann: Kultur, Natur, Gespräche, gerne Kino und (klassisches) Konzert, supergerne Fahrradfahren, Kaffeeplausch übers ganz Alltägliche mit vertrauten Menschen.

Unsere Listenkandidat:innen für Bezirkstag und Landtag



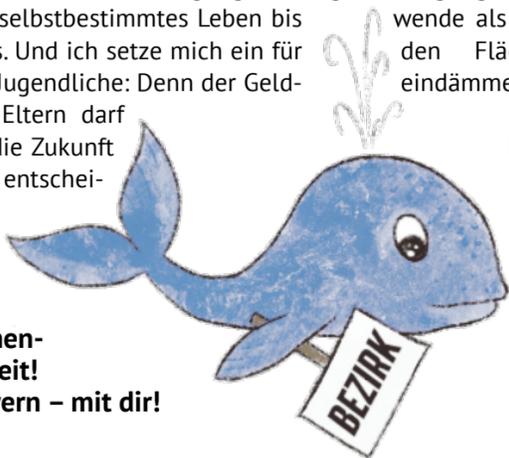
Platz 11: Michaela Reimann

62 Jahre +++ Literatur- und Kulturwissenschaftlerin (M.A.) +++ Personalleiterin in der Wohnungswirtschaft +++ ein erwachsener Sohn +++ Mitglied im Stadtvorstand KV Bamberg-Stadt +++ grünes Mitglied seit 02/2022 +++ 1. Vorsitzende Europa in Bamberg e.V. +++ Ansprechperson AG Frieden, Demokratie, Europa und Menschenrechte +++ Coach und Mentorin für Ausbildungs-, Berufs- und Karriereberatung +++ Radfahrerin, Chorsängerin, Krimileserin, Saxofonspielerin, Sachbuchautorin, Theater- und Kinoliebhaberin, überzeugte Europäerin und leidenschaftliche Demokratin.

Für Chancen in jedem Lebensalter

Ich engagiere mich für Senior:innen: Ältere Menschen brauchen bezahlbare, barrierefreie Wohnungen mit einer sicheren ambulanten Versorgung. Für ein aktives, selbstbestimmtes Leben bis zum Schluss. Und ich setze mich ein für Kinder und Jugendliche: Denn der Geldbeutel der Eltern darf nicht über die Zukunft der Kinder entscheiden.

Für mehr Generationengerechtigkeit!
#Team Bayern – mit dir!



Platz 12: Thomas Ochs

49 Jahre +++ Gitarrenbaumeister, selbstständig +++ Diplom-Designer/Musikinstrumentenbau +++ Fotograf +++ verheiratet, zwei Kinder +++ Kreisrat +++ Schriftführer OV Grüne Kemmern +++ grünes Mitglied seit 2018 +++ stellvertretender Vorsitzender Förderverein Kreismusikschule +++ Scheunenrenovierer, Büchereintzer, Metalhead, Musiker, Konzertveranstalter, Kinoliebhaber, Comicleser, Kochlöffelkapitän, Europäer, Radfahrer.

Für einen starken Umweltverbund und echten Klimaschutz

Ich setze mich ein für engagierten Klimaschutz hier in der Region: ÖPNV-Ausbau mit echtem Angebot, ein sicheres und lückenloses Radwegenetz, die Energiewende mit substanzieller Bürgerbeteiligung; wir müssen die Wärmewende als Chance begreifen und den Flächenfraß konsequent eindämmen.

Für eine starke Region statt Kirchturmdenken.
#Team Bayern – mit dir!

Portrait-Koordination: Michaela Reimann



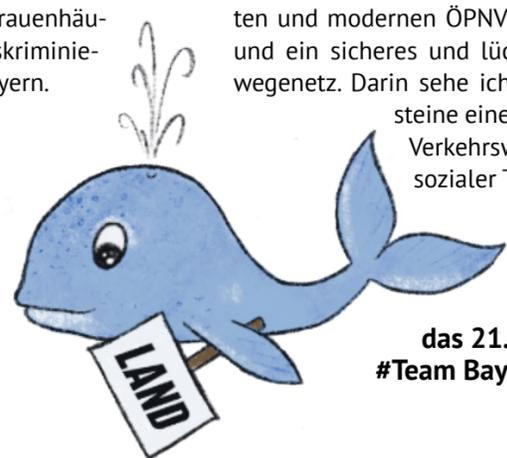
Platz 9: Leonie Pfadenhauer

23 Jahre +++ Sozialarbeiterin (B.A.) +++ Pädagogische Fachkraft in der Jugendhilfe +++ Stadträtin für Grünes Bamberg +++ Sprecherin der Grünen Jugend Oberfranken +++ Mitglied im Landesvorstand der Grünen Jugend Bayern +++ grünes Mitglied seit 2019 +++ Mitglied der Gewerkschaft ver.di +++ Ich bin Bücher- und Theaterliebhaberin, mag Kunst und Katzen, sitze gerne in der Natur und erstrebe ein gutes Leben für alle Menschen.

Für soziale Gerechtigkeit und ein gleichberechtigtes Bayern

Ich setze mich ein für ein sozial gerechtes Bildungssystem, für Chancengerechtigkeit und die Stärkung unserer Kinder und Jugendlichen. Für ein gleichberechtigtes Bayern, den Ausbau von Beratungsstellen für Frauen und Queers, Unterstützung für Frauenhäuser und eine Antidiskriminierungsstrategie für Bayern.

Für Bayern in sozial gerecht!



Politik für das 21. Jahrhundert.
#Team Bayern – mit dir!



Platz 15: Dr. Anne Schmitt

50 Jahre +++ Geoökologin +++ Geschäftsführerin +++ verheiratet, zwei Kinder +++ Sprecherin OV Kemmern +++ grünes Mitglied seit 2019 +++ Team-Kapitänin Team GREEN Stadtradeln Bamberg-Land +++ Regionalkoordinatorin MainCleanUp +++ Initiatorin 1. Main FlussFilmFest 2023 +++ Wanderführerautorin +++ 1. Vorsitzende Wander- und Heimatverein Kemmern 1975 e.V. +++ Naturgarten zertifiziert +++ Film-Tipp: Tomorrow. www.gruene-bamberg-land.de. Flussschwimmerin, Scheunenrenoviererin, Büchereintzerin, Zeitleserin, Radiohörerin, Kinoliebhaberin, Marmeladekocherin, Crowdfarmerin, Hühnerhalterin, Europäerin, Rad- und Zugfahrerin.

Für die ökologische Verkehrswende und soziale Teilhabe

Ich setze mich ein für einen gut getakteten und modernen ÖPNV auf dem Land und ein sicheres und lückenloses Radwegenetz. Darin sehe ich zentrale Bausteine einer ökologischen Verkehrswende mit sozialer Teilhabe.

Was hat es mit dem Listenkreuz auf sich? Kleines Wahleinmaleins - Teil 2

Aus allen (Erst- und Zweit-)Stimmen im Wahlkreis errechnet sich, wie viele Sitze einer Partei zustehen. Diese werden zunächst an alle gewählten Direktkandidat:innen vergeben, also die, welche mit den meisten Erststimmen einen Stimmkreis für sich erobert haben. Die restlichen der Partei zustehenden Mandate werden über die Wahlkreis-Liste der Partei verteilt.

Und jetzt kommt's: Bei der Landtagswahl in Bayern ist es anders als bei der Bundestagswahl, wo man einfach eine Partei ankreuzt. In Bayern haben die Wähler:innen auf ihren Stimmzetteln die vollständigen Wahlkreis-Listen von allen Parteien, mit allen Namen aller Kandidat:innen. Man kann gar nicht anders, man muss sein Kreuz bei einer oder

einem der Kandidat:innen machen. Und da ist es völlig egal, ob der oder die nun oben oder unten auf der Liste steht. Das Listenkreuz zählt einerseits für die Parteiliste (bei Berechnung der Sitzverteilung im Wahlkreis, siehe „Kleines Wahleinmaleins – Teil 1“) und andererseits für die Person, die man angekreuzt hat.

Die Wahlkreis-Liste sieht nach der Wahl nämlich mit hoher Wahrscheinlichkeit anders aus als zuvor – weil sich mit den Kreuzen vor den Kandidat:innen auch deren Reihenfolge auf der Liste ändert. Auf Platz 1 steht der oder die mit den meisten persönlichen Stimmen, auf dem letzten Platz der oder die mit den wenigsten.

Die noch verbleibenden Landtagsmandate werden dann nach der nun

neuen Listenreihenfolge vergeben. Kandidat:innen von hinten können von den Wähler:innen also noch vorne gewählt werden und so über die Liste in den Landtag einziehen. Rein theoretisch haben also alle Kandidat:innen dieselbe Ausgangsposition. Allerdings sind die Direktkandidat:innen im Vorteil, weil auch ihre Erststimmen für das persönli-

che Stimmenergebnis zählen. Reine Listenkandidat:innen hingegen können nur Zweitstimmen erhalten.

Beim Bezirkstag funktioniert es ebenso: Mit der Zweitstimme können Wähler:innen die Listenreihenfolge verändern und Kandidat:innen nach vorne und in den Bezirkstag hinein bringen.

sys

Mach mit beim Wahlkampf!

... finanziell ...
Spendenkonto B90/Grüne KV Bamberg-Stadt
DE97 7705 0000 0578 0123 04

... persönlich ...
wahlkampf2023@gruene-bamberg-land.de



Mit Leidenschaft und Herzblut für grüne Politik



Wolfgang Grader und Sarah Eisenberger – beide kandidieren für die Bezirkstagswahl am 08. Oktober für die Grünen. Sie ist beruflich Heil- und Inklusionspädagogin und für die Grünen im Marktgemeinderat in Hirschaid, er ist Schulleiter im Landkreis Lichtenfels und Grüner Stadtrat in Bamberg. Während man Sarah Eisenberger eher mal im Biergarten in Amlingstadt antrifft, begegnet man Wolfgang Grader überall dort, wo es Bücher gibt und Menschen, die Bücher lieben.

Wolfgang Grader:

„Bei mir war es der Einsatz für die Menschenrechte und für Tibet, der mich politisiert hat. Denn wenn man sich für eine so weit entfernte Region einsetzt, dann war mir klar, dass ich mich auch hier vor Ort engagieren muss. Durch den Einsatz für Bamberg bin ich geerdet worden, durch den Einsatz für die Menschenrechte behalte ich das große Ganze im Auge. Das war letztendlich meine Motivation in die Politik zu gehen und dann eben auch in die Parteipolitik. Denn durch die politische Arbeit kann ich Ziele konkret verwirklichen.“

Sarah Eisenberger: „Politisch war ich durch mein Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit schon immer. Die Themen wie soziale Gerechtigkeit, Partizipation, Parität und Umweltschutz begleiten mich daher seit vielen Jahren. Für die Grünen entschied ich mich, als 2010 erst die schwere Ölkatastrophe im Golf von Mexiko passierte und dann auch noch der Ausstieg aus dem Atomausstieg beschlossen wurde. Aber die Partei hat mich schon davor fasziniert: das Engagement für die Themen,



das hat mich fasziniert.“

Wolfgang Grader: „Genau das schätze ich so an dieser Partei, dass sie hart für ihre Sache kämpft, mit vollstem Einsatz und Überzeugung – und dennoch den Fokus auf realistische und gute Lösungen für die Menschen hat.“

Sarah Eisenberger: „Und genau solche Lösungen brauchen wir auch für den Bezirk Oberfranken. Dabei ist es wichtig, dass im Bezirkstag Menschen vertreten sind, die verschiedene Blickwinkel auf eine Thematik haben und fachliche Perspektiven und Expertisen einbringen und zusammenbringen können. Und wenn man nun zusätzlich noch bedenkt, dass eine Hauptaufgabe des Bezirks der soziale Bereich ist und fast 74% der Beschäftigten in eben diesem Frauen sind, dann sollte doch der Bezirkstag genau das auch widerspiegeln.“

Wolfgang Grader: „Der Bezirk ist das unbekannte Wesen in Bayern und hat doch sehr wichtige Funktionen. Wie du es gerade schon angedeutet hast: 95% der Haushaltsgelder des Bezirks gehen in

den sozialen, gesundheitlichen Bereich. Als Schulleiter erlebe ich oft, dass Schüler:innen keine psychologische Betreuung finden, obwohl der Bedarf so dringend da ist – gerade nach der Corona-Zeit. Auch die ärztliche Versorgung auf dem Land ist eine weitere Herausforderung, der wir uns dringend stellen müssen. Und genau das will ich. Es kann nicht sein, dass zum Beispiel Kinder ab Volljährigkeit keinen Arzt mehr finden und Frauen schon mehr als ein Jahr keine Frauenärzt:innen. Ich will mich im Bezirkstag diesen Herausforderungen stellen und die Lösung angehen.“

Sarah Eisenberger: „Mir ist dabei noch das große Thema Inklusion eine Herzensangelegenheit. Es ist das Thema, das sich in allen Bereichen des Bezirks wiederfinden muss. Einfach weil es alle Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen betrifft. Darum setze ich mich sehr für den Inklusionscheck ein. Dieser soll nämlich in Zukunft sicherstellen, dass alle zukünftigen Beschlüsse im Bezirkstag inklusionsgerecht sind. Oberfranken ist in Bayern schon

Vorreiter, was die Windkraft anbelangt. Ich will, dass Oberfranken auch zum Vorreiter für Inklusion in Bayern wird. Denn wir haben gute Ideen, wir haben die Kompetenzen hier in Oberfranken – wir müssen sie nur noch gemeinsam umsetzen.“

Wolfgang Grader: „Ein Punkt, der mir noch sehr am Herzen liegt, ist die Pflegesituation wie sie sich derzeit entwickelt. Wir nähern uns einer sozialen Katastrophe, wenn wir die sich stetig vergrößern- de Lücke zwischen der Anzahl der Pflegekräfte und der zu Pflegenden nicht schließen können. Wir müssen den Pflegeberuf attraktiver machen durch den Dreiklang von angemessener Bezahlung, zuverlässigen Arbeitszeiten und einem positiven Image, als auch durch Integration ausländischer Mitarbeiter:innen und neuer alternativer Umsetzungsformen für das Leben im Alter.“

Sarah Eisenberger: „Und genau diese so wichtigen Themen bringen wir jetzt im Wahlkampf auf die Straße. Wir können in den nächsten Wochen noch einmal verstärkt mit den Menschen hier in Oberfranken ins Gespräch gehen und unsere Lösungen und Ideen vorstellen.“

Wolfgang Grader: „Egal ob Infostände oder Haustürwahlkampf: Ich bin mittlerweile ein Straßenkämpfer. Ich spreche gerne Menschen an und komme gerne mit ihnen ins Gespräch. Deshalb freue ich mich auf den Wahlkampf und bin auch im Hinblick auf die Wahl im Oktober optimistisch gestimmt.“

Das Gespräch protokollierte
Jonas Langlotz.

Sarah Eisenberger

40 Jahre

Kreisvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen Bamberg-Land und Marktgemeinderätin Hirschaid

- Das finde ich schön an Politik: Immer wieder neue Menschen mit neuen Ideen kennenlernen und so den eigenen Horizont erweitern.
- Das finde ich doof an Politik: Wenn Sachargumente in einer Diskussion nichts mehr wert sind und Argumente unter der Gürtellinie ausgetauscht werden.
- Wenn keine Politik, dann: Viel Zeit mit meinen Kindern verbringen, mich mit Freunden zum Spielen oder auf ein Bier treffen und neuerdings Schafkopf lernen.

Wolfgang Grader

62 Jahre

Stadtrat in Bamberg, Stiftungsrat Sozialstiftung, Schulleiter im Landkreis Lichtenfels

- Das finde ich schön an Politik: Sich engagiert für die Gesellschaft und das Gemeinwohl einsetzen und gestalten zu können.
- Das finde ich doof an Politik: Ego und Populismus
- Wenn keine Politik, dann: Zusammensein mit lieben Menschen, Eintauchen in das Universum der Bücher, Kennenlernen fremder Kulturen.

Grüne Promis in Bamberg ... save the date!

Mehr Infos zeitnah auf www.gruenes-bamberg.de



2. September 2023:
Abendveranstaltung mit
Claudia Roth
(MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien)



23. September 2023:
Abendveranstaltung mit
Ludwig Hartmann
(MdB, Fraktionsvorsitzender der Grünen-Fraktion im Landtag)



14. September 2023:
Katrin Göring-Eckardt
(MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags)



6. September 2023:
Tim Pargent
(MdB, finanzpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion im Landtag)



4. Oktober 2023:
Omid Nouripour
(MdB, Bundesvorsitzender der Partei B90/Grüne)



7. Oktober 2023:
Ricarda Lang
(MdB, Bundesvorsitzende der Partei B90/Grüne)

2023 wähle ich GRÜN ...



Rosi, 84, Rentnerin

... weil es um meine Kinder, Enkelkinder und die zukünftigen Generationen geht. Niemand kann sagen, die Folgen der Umweltzerstörung wären nicht bekannt gewesen.



Helmut, Seminarrektor a.D. und aktuell Fotograf beim FT

...weil angesichts der bereits jetzt erreichten Kipppunkte (mit Gletscherschmelze, Dürre, Waldbränden etc.) die Klimakatastrophe naht und das dramatische Artensterben voranschreitet und deshalb ein rascher GRÜNER Politikwechsel nötig ist, der ökologische und soziale Belange zusammendenkt.



Teresa, 22, Politikstudentin

...für Klimagerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit.



Stefan, Inhaber Vegbereitung

... weil soziale Gerechtigkeit, Antifaschismus, Feminismus und der Kampf gegen den Klimawandel zusammengehören.



Ute, Professorin für Cognitive Systems, Universität Bamberg

... weil Investitionen in Bildung und Forschung unverzichtbar sind, für eine menschenzentrierte, demokratische und verantwortungsvolle Gestaltung der digitalen Transformation und der Nutzung von KI-Tools.



Otto, Inhaber Naturlandhof Weiß, Biobauer seit mehr als 30 Jahren

... weil ich täglich konfrontiert bin mit den Auswirkungen des Klimawandels und nur die Grünen in ihrem Handeln dagegen glaubwürdig sind.



Petra, Rentnerin

... weil nur dann nicht mehr um die heißen Themen herum geredet wird: Energiewende, Verkehrswende, Wirtschaftstransformation, sozialer Wohnungsbau, gerechte Ressourcen-Verteilung, Kerosinsteuer, Erbschaftssteuer, kulturelle Vielfalt, Inklusion – für unsere Nachkommen.



Anton, 12, Schüler

... wenn ich wählen dürfte, würde ich grün wählen, weil die Grünen sich am stärksten für die Belange von uns Jugendlichen und somit für das Wohl der zukünftigen Generationen einsetzen.



Alexander, IT-Consultant

... weil global gesehen die ökologische Frage die drängendste soziale Frage ist.



Gertrud, Schauspielerin, Theaterpädagogin, Qi Gong Lehrerin, Rentnerin

... weil die konsequent durchgeführte ökologische Wende in unserem schönen Bayern längst überfällig ist.



Valentin Schumm, 88, Bamberger Gärtner

... weil wir unsere fränkischen und bayerischen guten Böden nicht immer weiter zubetonieren, sondern natürlich nutzen sollten.



Katharina, Doktorandin

... weil alle Generationen angesichts der Klimakatastrophe eine verantwortungsbewusste Politik verdient haben, nicht Populismus und „einfache Antworten“.



Daniel Seniuk, Schauspieler

... weil ich nur so meine Belange in den Bereichen Umweltschutz, Klima, Migration, Familie, Städteplanung, Gesundheit und Kultur vertreten sehe. Und zwar durch Menschen, die aus Leidenschaft Politik machen.



Jonas, 25, Student

... weil die Klimakrise JETZT entschieden bekämpft werden muss und gleichzeitig zur größten Gerechtigkeitsaufgabe unserer Generation wird!

Koordination: Angelika Gaufer, Paul Rodenbeck

29. August bis 3. September 2023 Sowas Sommertour & Gaufers Gastwoche



Sommer, Sonne, Fahrrad. Die Bamberger Landtagsabgeordnete und Direktkandidatin für die Landtagswahl **Ursula Sowa** tourt per Fahrrad durch die Bamberger Stimmkreise 401 und 402. Sie wird begleitet von der Vorstandssprecherin von Grünes Bamberg, **Angelika Gaufer**. Auf der Tour kann man mit Ursula Sowa und Angelika Gaufer ins Gespräch kommen, genauere Stationen werden kurzfristig über die Social-Media-Profile bekanntgegeben. Wer die beiden auf Teilen ihrer Tour begleiten will, kann sich gerne bei der Tourleitung melden: wahlkampf2023@gruene-bamberg-land.de

Tourplan (Start jeweils 9 Uhr)

- 29.08. Bamberg – Litzendorf – Scheßlitz – Heiligenstadt
- 30.08. Heiligenstadt – Buttenheim – Altendorf – Hirschaid – Bamberg
- 31.08. Bamberg – Stegaurach – Burgebrach – Ebrach
- 01.09. Ebrach – Schlüßelfeld – Pommersfelden- Frensdorf – Bamberg
- 02.09. Bamberg – Bischberg – Viereth-Trunstadt – Bamberg
- 03.09. Bamberg – Breitengüßbach – Rattelsdorf – Reckendorf – Baunach – Kemmern – Bamberg

impresum

Die 99Z wurde von der Redaktionsgruppe von GRÜNES BAMBERG gestaltet: Sarah Eisenberger, Angelika Gaufer, Rebecca Haas, Michaela Reimann, Paul Rodenbeck, Luca Rosenheimer, Sylvia Schaible (sys), Timm Schulze, Ursula Sowa
Herausgeber (V.i.S.d.P.): Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Kreisverband Bamberg-Stadt, kreisverband@gruenes-bamberg.de

Gestaltung und Satz: Erich Weiß Verlag, Bamberg

Wa(h)l-Illustrationen: Rebecca Haas

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Thomas Ochs (Fotos), Jonas Langlotz

Druck: Haßfurter MEDIENPARTNER GmbH & Co. KG

Herausgeber (V.i.S.d.P.): Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Bamberg-Stadt, kreisverband@gruenes-bamberg.de

Auflage: 30.000

Nr. 93 / August/September 2023

Die 99Z wird auf 100% Recycling-Papier gedruckt.